Straßenverzeichnis München - Messestadt Riem

Am Messefreigelände

Erstnennung: *2004

Nach den anliegenden Ausstellungsfreiflächen der Neuen Messe München.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Messesee

Erstnennung: *1997

Westlich der Messehallen liegt ? zwischen dem ehemaligen Flughafentower im Norden und der U-Bahn-Station Messestadt West bzw. dem Willy-Brandt-Platz im Süden ? der 390 m lange und 46 bis 94 m breite Messesee mit einer Wasserfläche von 2,6 ha. Er wird in der Mitte von einem auf den Haupteingang zulaufenden Damm in einen nördlichen und einen südlichen Teil getrennt. Auf dem Damm verläuft die Straße ?Am Messesee? als Verlängerung der Joseph-Wild-Straße, sie wird während Messeveranstaltungen als Anfahrtstrecke für Taxis genutzt. Der See fällt vom Damm aus nach Norden über eine, nach Süden über zwei Spundwände ab, so dass ein durchgehender Wasserfluss erreicht wird. In den dadurch entstehenden Becken befinden sich drei Wasserfontänen, die die Sommermonate über in Betrieb sind. Am Nordende läuft das Wasser in ein mit Steinen gefülltes Versickerungsbecken. Die Ufer sind stellenweise mit Schilf bewachsen. Vor dem Eingang zur Messe steht die zweiteilige Installation Gran Paradiso des Münchner Künstlers Stephan Huber aus dem Jahr 1997 im Wasser.

xxxWikipedia:

Am Messeturm

Erstnennung: *1997

Der Messeturm München ist ein Stahlturm auf dem Gelände der Neuen Messe München. Er befindet sich am Osteingang des Messegeländes im Stadtteil Riem.

Er besteht aus einer 86 Meter hohen Stahlrohrkonstruktion, an der an mehreren Ebenen konzentrische Ringe befestigt sind, die an Seilen aufgehängt sind. Oben trägt der Messeturm München das Logo der neuen Münchner Messe, welches aus 28 Rauten besteht. Der Messeturm München wurde mit Hilfe eines 550 t/800 t-Gittermast-Autokrans aufgestellt.

Die ursprünglich vorhandene Lichtinstallation (über 1.000.000 Leuchtdioden) wurde nach allmählichem Verschleiß der Dioden durch Sonneneinstrahlung und einen Kabelbrand wieder abgebaut.

xxxWikipedia:

An der Point

Erstnennung: *1970

Point (Beunt, ahd. biunt - binden), Flurname der dortigen Gegend und Bezeichnung landwirtschaftlichen Eigentums, das bis in späte Mittelalter mit geflochtenen, durch Laubwerk zusammengebundenen Zäunen abgegrenzt war.

Stadt MÃ¼nchen:

Astrid-Lindgren-Straße

Erstnennung: *2005

Astrid Anna Emilia Lindgren, geborene Ericsson, (* 14. November 1907 auf dem Hof Näs bei Vimmerby; ? 28. Januar 2002 in Stockholm) war eine schwedische Schriftstellerin.

Sie gehört mit einer Gesamtauflage von etwa 160 Millionen Büchern (Stand: Juni 2017) zu den bekanntesten Kinder- und Jugendbuchautoren der Welt. Ihre Werke sind in aller Welt und 101 verschiedenen Sprachen erschienen, damit gehört sie zu den meistübersetzten Autoren.

In Deutschland ist sie mit einer Gesamtauflage von weit über 20 Millionen Exemplaren erfolgreich wie kaum ein anderer Kinder- und Jugendbuchautor. Die Schriftstellerin ist die geistige Mutter von Pippi Langstrumpf, Michel aus Lönneberga, Ronja Räubertochter, Madita, Mio, Kalle Blomquist, Karlsson vom Dach, den Kindern aus Bullerbü und vielen anderen Figuren.

xxxWikipedia:

Belfaststraße

Erstnennung: *2011

Belfast [b???f??st] (irisch Béal Feirste [?b?e??? ?f?????t??]) ist die Hauptstadt von Nordirland im Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland und die zweitgrößte Stadt der irischen Insel nach Dublin.

Belfast hat etwa 336.000 Einwohner (2014) und liegt an der Mündung des Flusses Lagan in der Bucht von Belfast (englisch Belfast Lough). Die Stadt besitzt den Status einer City und bildet einen der elf nordirischen Verwaltungsbezirke. Im Dublin-Belfast corridor entlang der Autobahn wohnen drei der sechs Millionen Iren.

Belfast ist Sitz eines katholischen (Bistum Down und Connor) und eines anglikanischen Bischofs (Bistum Down und Dromore), Universitätsstadt und besitzt einen Seehafen. Die Stadt ist außerdem Sitz der Regierung und des Parlaments von Nordirland. Innerstädtische Gebiete Belfasts gehörten vor allem in den 1970er Jahren zu den Schauplätzen des Nordirlandkonflikts.

xxxWikipedia:

Caroline-Herschel-Straße

Erstnennung: *1999

Caroline Lucretia Herschel (* 16. März 1750 in Hannover; ? 9. Januar 1848 ebenda) war eine deutsche Astronomin.

Zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützte sie ihren Bruder Wilhelm Herschel bei seinen Forschungen, glänzte aber bald durch eigenständige Leistungen. Ihre wichtigsten Beiträge zur Astronomie waren die Entdeckungen mehrerer Kometen, die Berechnung genauer astronomischer Reduktionen und der Zonenkatalog hunderter Sternhaufen und Nebel.

Die bedeutendsten Gelehrten suchten sie in ihrem einfachen Haus in der Marktstraße auf, um sie ihrer Gunst und Wertschätzung zu versichern. Selbst zum königlichen Hof hatte sie Kontakt. Zahlreiche Auszeichnungen wurden ihr verliehen ? 1828 unter anderem die Goldmedaille der Royal Astronomical Society, zu deren Ehrenmitglied sie 1835 ernannt wurde. Sie war die erste Frau, der Anerkennungen dieser Art zuteilwurden. Anlass dazu war ihr sogenannter Zonenkatalog, den sie zum Andenken an ihren Bruder erstellt hatte. Er enthielt die reduzierten Beobachtungen sämtlicher von Wilhelm Herschel entdeckten Nebel und Sternhaufen. 1838 ernannte die Königliche Irische Akademie der Wissenschaften in Dublin die 88-jährige Caroline Herschel zu ihrem Mitglied. 1846 erhielt sie im Alter von 96 Jahren im Auftrag des Königs von Preußen die goldene Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

xxxWikipedia:

De-Gasperi-Bogen

Erstnennung: *1998

Alcide De Gasperi oder eigentlich Degasperi (* 3. April 1881 in Pieve Tesino bei Trient, Tirol, Österreich-Ungarn; ? 19. August 1954 im Ortsteil Sella von Borgo Valsugana, Italien) war ein italienischer Staatsmann und Politiker, der zunächst im cisleithanischen Teil der k. u. k. Doppelmonarchie und nach dem Ersten Weltkrieg in Italien wirkte. Er gilt als einer der Gründerväter der Europäischen Gemeinschaften.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges fiel das Trentino (zusammen mit Südtirol) infolge der Pariser Friedenskonferenz und des Vertrags von Saint-Germain an das Königreich Italien. De Gasperi war in der Folge einer der Mitbegründer des Partito Popolare Italiano (Italienische Volkspartei; PPI), ab 1921 dessen Abgeordneter, später Fraktionsführer. Er war einer der engsten Mitarbeiter von Luigi Sturzo, dem er im Juli 1923 als Generalsekretär der PPI folgte. De Gasperi befürwortete im Gegensatz zu Sturzo eine Regierungsbeteiligung der Partei und ab 1922 eine Zusammenarbeit mit dem Faschistenführer Benito Mussolini.

Ab 1944 war er Außenminister der postfaschistischen Allparteienregierungen unter Ivanoe Bonomi und Ferruccio Parri. Vom 12. Dezember 1945 bis zum 18. Oktober 1946 war er Ministerpräsident. Am 2. Juni 1946 entschieden sich die Italiener in einer von De Gasperi angeregten Volksabstimmung für die Republik als Staatsform, woraufhin er kurzzeitig provisorisches Staatsoberhaupt wurde. Er nahm an der Pariser Friedenskonferenz teil und unterzeichnete im September das für die Autonomie Südtirols wichtige Gruber-De-Gasperi-Abkommen. Nach dem Bruch mit der PCI und der PSI 1947 führte De Gasperi bis 1953 als Premierminister sieben wechselnde Koalitionsregierungen der Democrazia Cristiana (DC) mit dem PLI, PRI sowie der Vorläuferpartei der PSDI. Außenpolitisch setzte er sich in den Anfangsjahren des Kalten Krieges für die Westintegration Italiens, darunter den Beitritt zur NATO, sowie für Zusammenarbeit und Verständigung ein. De Gasperi war gemeinsam mit Robert Schuman und Konrad Adenauer aktiv am Aufbau der Montanunion beteiligt.

xxxWikipedia:

Den-Haag-Straße

Erstnennung: *2011

Den Haag (amtlich auch ?s-Gravenhage (Zum Anhören bitte klicken! [?sxra?v?(n)??a???]), deutsch (veraltet) der Haag, des Haags, im Haag, Haag usw.) ist der Parlaments- und Regierungssitz der Niederlande und des Königreichs der Niederlande sowie die Hauptstadt der Provinz Südholland. Seit 1831 ist die Stadt Residenz des Königshauses, jedoch nicht Hauptstadt der Niederlande; diese ist Amsterdam.

Die Gemeinde Den Haag ist mit 527.748 Einwohnern (Stand: 31. August 2017) auf nur 98,12 Quadratkilometern die drittgrößte Stadt der Niederlande. Der Umlandverband der Stadtregion heißt Haaglanden und zählt auf 405 Quadratkilometern mit weiteren acht Gemeinden rund eine Million Einwohner.

xxxWikipedia:

Dublinstraße

Erstnennung: *2011

Dublin ([?d?bl?n], lokal auch [d?b?l?n]) ist die Hauptstadt und größte Stadt der Republik Irland. Der irische Name ist Baile Átha Cliath ([?bal????k?l?i?] oder [?b?l????k?l?i?]). Die deutsche Übersetzung lautet ?Stadt an der Hürdenfurt?. Der englische Name stammt vom irischen Duibhlinn ([?div?.l?i?n?]), ?Schwarzer Teich?.

Der Name Dublin ist die englische Form von Duibhlinn (irisch für ?Schwarzer Teich?, dubh, schwarz, linn, Teich), und wurde von den Wikingern für ihr eigenes Dorf übernommen. Mit ?schwarz? ist hier mehr ein tieferes Gewässer gemeint, das zum Anlegen eines Hafens geeignet war. Seine ungefähre Stelle wird heutzutage vom Dubh Linn Garden unmittelbar südlich des Dublin Castle eingenommen. Der River Poddle, der hier in die Liffey mündete, verläuft heute unterirdisch.

Der irische Name der Stadt lautet Baile Átha Cliath (irisch für ?Stadt der Hürdenfurt?), der sich auf eine im Jahre 988 von König Mael Sechnaill II. gegründete Siedlung an der strategisch wichtigen östlichsten Furt durch den Fluss Liffey bezieht. Mit cliath (Hürde, Schilfhürde) ist ein Flechtwerk gemeint, das zur Erleichterung der Durchquerung der Furt angelegt wurde.

xxxWikipedia:

Edinburghplatz

Erstnennung: *2004

Edinburgh [??d?nb(?)??][2] (schottisch-gälisch Dùn Èideann [tu?n ?e?t??n]; deutsch Edinburg; amtlich City of Edinburgh) ist seit dem 15. Jahrhundert die Hauptstadt von Schottland (bis dahin war es Perth). Seit 1999 ist Edinburgh außerdem Sitz des Schottischen Parlaments.

Edinburgh ist mit etwa 493.000 Einwohnern nach Glasgow die zweitgrößte Stadt Schottlands und seit 1996 eine der 32 schottischen Council Areas. Die Stadt liegt an Schottlands Ostküste im Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland auf der Südseite des Firth of Forth.

xxxWikipedia:

Elisabeth-Castonier-Platz

Erstnennung: *2017

Elisabeth Castonier (geborene Borchardt, 6. März 1894 in Dresden; gestorben 24. September 1975 in München)

war eine deutsche Schriftstellerin. Die Emigration angesichts des Hitler-Regimes führte sie nach England. Ihre Bücher seien mit Humor und Warmherzigkeit geschrieben, urteilt das Lexikon FemBio. Diese Art gehobener Unterhaltung sei in der deutschen Literatur eher selten und bei der Literaturkritik nicht sehr angesehen.[1] Gleichwohl erzielten vor allem Castoniers Geschichten vom Bauernhof Mill Farm und ihre 1964 veröffentlichten Erinnerungen Stürmisch bis heiter hohe Auflagen.

xxxWikipedia:

Elisabeth-Dane-Straße

Erstnennung: *1998

Elisabeth Dane,geb. 09.01.1903 in Mayen/Eifel, gestorben am 13.03.1984 in Gauting bei München. Chemiestudium in Freiburg und München. Engste Mitarbeiterin bei Prof. Heinrich Wieland (Nobelpreisträger für Chemie), 1934 Habilitation an der Universität München. 1938 Verleihung des Carl-Duisberg-Preises. Nach 1945 maßgeblich am Wiederaufbau des Chemischen Institutes beteiligt.

Stadt MÃ¼nchen:

Elisabeth-Mann-Borgese-Straße

Erstnennung: *2004

Elisabeth Mann-Borgese, geb. am 24.04.1918 in München, gest. am 08.02.2002 in St. Moritz/Schweiz, Meeresrechtlerin, Ökologin.
1968 war sie Gründungsmitglied des "Club of Rome". Sie setzte ihre ganze Kraft ein für die Rettung der Meere.
Ihrem Engagement wird zugeschrieben, dass im heutigen Seerecht die Meere als Gemeinerbe der Menschheit angesehen werden.

Stadt MÃ¼nchen:

Elisabeth-zu-Guttenberg-Straße

Erstnennung: *2004

Freifrau Elisabeth von und zu Guttenberg, geb. am 12.08.1900 in München, gest. am 13.02.1998 in München. Sie war Gründerin und Vorsitzende mehrerer sozial-caritativer Einrichtungen und Organisationen. Von 1957 bis 1980 leitete sie die "Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauen Bayerns". Sie wirkte mit am Aufbau von Verbraucherberatungen in ganz Bayern und setzte sich für die Weiterbildung und die systematische hauswirtschaftliche Berufsbildung ein.

Stadt MÃ¼nchen:

Erika-Cremer-Straße

Erstnennung: *1999

Erika Cremer (* 20. Mai 1900 in München; ? 21. September 1996 in Innsbruck) war eine deutsche Physikochemikerin.

Ihre Berufung 1940 als Frau an das Institut für Physikalische Chemie nach Innsbruck war für diese Zeit außergewöhnlich. Fast ihr ganzes Berufsleben lang hatte sie im Wissenschaftsbetrieb darunter zu leiden, dass sie eine Frau war. Trotz hervorragender Leistungen (über 200 Veröffentlichungen) dauerte es im Vergleich zur Karriere von männlichen Kollegen sehr lange, bis sie von der Universitätsdozentin zur außerordentlichen Professorin und dann zur Lehrstuhlinhaberin aufstieg. Die Funktion des Dekans der Philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck wurde ihr erst knapp vor ihrer Emeritierung mit 70 Jahren angeboten.

2009 startete die Universität Innsbruck das Erika-Cremer-Habilitationsprogramm. Im Andenken an die große Forscherin, die trotz hervorragender wissenschaftlicher Leistung erst 1959 zur ordentlichen Univ.-Prof. für physikalische Chemie bestellt und zum Vorstand des Physikalisch-Chemischen Institutes ernannt wurde, will die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck wissenschaftliche Frauenkarrieren fördern.

1944 entwickelte sie die Grundlagen der Adsorptionsgaschromatographie. Die vorgesehene Veröffentlichung ging in den Wirren des Kriegsendes auf dem Weg zum Verlag verloren. Zusammen mit ihrem Dissertanten Fritz Prior entwickelte sie nach dem Krieg die Methode weiter.

xxxWikipedia:

Flughafen-Riem-Straße

Erstnennung: *2011

Erinnert an den Verkehrsflughafen München-Riem, der von 1939 bis 1992 hier in Betrieb war. 1992 wurde der Flughafen München II im Erdinger Moos eröffnet, der Flugbetrieb in München-Riem eingestellt.

Stadt MÃ¼nchen:

Frobenstraße

Erstnennung: *1945

Emanuel Froben (* 4. März 1640 Schloss Bencken bei Basel; ? 18. Juni 1675 in der Schlacht von Fehrbellin) war der Stallmeister des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg.

Als Stallmeister trug Froben seit 1663 die Verantwortung für Beschaffung, Unterbringung, Pflege und täglichen Einsatz der Pferde des Kurfürsten und gehörte zu dessen persönlicher Umgebung. Im Jahre 1675 fiel er bei Linum in der Schlacht bei Fehrbellin, als er dem Kurfürsten das Leben rettete. Die Legende berichtet, er habe während der Schlacht sein Pferd mit dem des Kurfürsten ausgetauscht, weshalb die dem Kurfürsten geltende Kugel stattdessen ihn traf.

Der Große Kurfürst erhob am selben Tag dessen jüngsten Bruder Jacob Christoph in den Adel, mit dem Namen ?von Froben?, und nahm ihn in seine Dienste (dies ist der Ursprung der preußischen Familie ?von Froben? auf Quanditten). Als Wappen verlieh ihm der Kurfürst ein weißes Pferd auf blauem Grund.

Emanuel Froben wurde feierlich im Berliner Dom bestattet und eine Medaille zum Ereignis geprägt, die den Kurfürsten zeigt und den eben vom Pferd sinkenden Froben. Der ?Opfertod? des Stallmeisters trug erheblich zur Legendenbildung rund um die Schlacht bei und wurde später sogar in Schulbücher aufgenommen. Dieses Ereignis wird in der 1708 verfassten Biographie des Großen Kurfürsten von Jacob Paul von Gundling geschildert, dann von Friedrich dem Großen in seinen Mémoires de Brandebourg, 1751, erwähnt und fand von dort durch

Heinrich von Kleists Prinz von Homburg oder auch durch Julius Mindings Gedicht Emanuel von Froben Aufnahme in die schöne Literatur.

xxxWikipedia:

Georg-Kerschensteiner-Straße

Erstnennung: *2000

Die Wahl zum Stadtschulrat in München 1895 lenkte ihn auf die Reform des Volksschullehrplans, z. B. mit der Einrichtung eines achten Pflichtschuljahres. Es folgte 1900 die Einrichtung von Arbeitsunterricht und der Arbeitsschulen, Vorläufer der heutigen Berufsschulen. Kurz darauf wurden die Arbeitsschulen mit Werkstätten und Schulgarten ausgestattet. Die Arbeitspädagogik etablierte sich als Begriff für das heute als Handlungsorientierung wieder aufgegriffene Unterrichtsprinzip.

Seit 1918 lehrte er als Honorarprofessor für Pädagogik an der Universität München und empfing im Alter zahlreiche Ehrungen und Rufe aus dem In- und Ausland. 1920 nahm er an der Reichsschulkonferenz teil und war dort Kontrahent von Hugo Gaudig, besonders im Streit um die richtige Ausrichtung der Arbeitspädagogik. Im selben Jahr wurde er ordentlicher Professor in München und veröffentlichte 1921 ein Werk zur Lehrerbildung Die Seele des Erziehers. Es folgten noch die Theorie der Bildung (1926) und die Theorie der Unterrichtsorganisation (postum 1933).

Von 1912 bis 1919 war Kerschensteiner Reichstagsabgeordneter für die Fortschrittliche Volkspartei (später Deutsche Demokratische Partei). Im Ersten Weltkrieg zeigte er eine stark nationalistische Position. In der Münchner Novemberrevolution 1918 wurde er akut bedroht.

xxxWikipedia:

Graf-zu-Castell-Straße

Erstnennung: *1998

Wulf-Diether Graf zu Castell-Rüdenhausen (* 20. November 1905 in Berlin; ? 1. Juli 1980) war ein deutscher Flugpionier zu Beginn des 20. Jahrhunderts und später Direktor des Flughafens München-Riem.

Wulf-Diether wuchs im Schloss Seeläsgen am Großen Nieschlitzsee (heute: Prze?azy, Polen) in der Mark Brandenburg auf. 1926 erwarb er den Pilotenschein und unterrichtete, neben seinem Jurastudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München, an der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Schleißheim. Mit 25 Jahren wurde er Flugzeugführer bei der Deutschen Lufthansa und war von 1933 bis 1936 beauftragt, in China mit der Lufthansa-Tochtergesellschaft Eurasia ein durchgehendes Flugverkehrsnetz aufzubauen. Er flog mit einer einmotorigen Junkers-Maschine, der W 33, später mit der dreimotorigen Ju 52. Bei seinen Flügen fotografierte er mit seiner Leica viele Gegenden Chinas aus der Luft, die zuvor kaum ein Europäer gesehen hatte. Eine Auswahl seiner Aufnahmen veröffentlichte Castell 1938 in dem Bildband Chinaflug. Als Flugpionier war er auch von 1939 bis 1941 in Südamerika unterwegs. Von 1949 bis 1972 war er Direktor des Münchner Flughafens in Riem und wesentlich an dessen Entwicklung beteiligt. Er starb 1980 beim Sturz von einer Leiter.

xxxWikipedia:

Grasbrunner Straße

Erstnennung: *2013

Grasbrunn ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis München und liegt östlich von München.

Erstmals wurde Grasbrunn 1140 als Gramasprunnen genannt und 1155 wurden Ekkehardt von Gramanesprunnen und ein Iseverin von Gramanesprunnen als Zeugen in Kaufurkunden erwähnt. Der Name bedeutet also in etwa ?Brunnen des Gramman?. In der Gegend südöstlich von München musste das Trinkwasser aufgrund der Münchner Schotterebene aus ca. 20 m Tiefe geholt werden, und um die jeweiligen Brunnen entstanden Ansiedlungen, die heutigen Orte, die auf -brunn enden (mit Ausnahme von Ottobrunn, das erst später entstand). Grasbrunn gehörte zum Rentamt München und zum Landgericht Schwaben des Kurfürstentums Bayern. Im Zuge der Verwaltungsreformen in Bayern entstand mit dem Gemeindeedikt von 1818 die heutige Gemeinde.

xxxWikipedia:

Hanns-Schwindt-Straße

Erstnennung: *1998

Hanns Schwindt (* 1921; ? 1989) war ein deutscher Manager.

Schwindt war Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern und des Bayerischen Handwerkstages. Er war Mitbegründer der Münchner Messegesellschaft.

xxxWikipedia:

Heinrich-Böll-Straße

Erstnennung: *2006

Heinrich Theodor Böll (* 21. Dezember 1917 in Köln; ? 16. Juli 1985 in Kreuzau-Langenbroich) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der Nachkriegszeit. Im Jahr 1972 erhielt er den Nobelpreis für Literatur, mit welchem seine literarische Arbeit gewürdigt wurde, ?die durch ihren zeitgeschichtlichen Weitblick in Verbindung mit ihrer von sensiblem Einfühlungsvermögen geprägten Darstellungskunst erneuernd im Bereich der deutschen Literatur gewirkt hat?. In seinen Romanen, Kurzgeschichten, Hörspielen und zahlreichen politischen Essays setzte er sich kritisch mit der jungen Bundesrepublik auseinander. Darüber hinaus arbeitete er gemeinsam mit seiner Frau Annemarie Böll als Übersetzer englischsprachiger Werke ins Deutsche und als Herausgeber.

1974 erschien Bölls bis heute wohl bekanntestes Werk, Die verlorene Ehre der Katharina Blum, das einen Beitrag zur Gewaltdebatte der 1970er-Jahre darstellt und sich besonders kritisch mit der Springer-Presse auseinandersetzt. Die Erzählung wurde in über 30 Sprachen übersetzt und von Volker Schlöndorff verfilmt. Das Buch wurde seinerzeit aus konservativen Kreisen ebenfalls massiv kritisiert und in völligem Widerspruch zu seiner Kernaussage vielfach als ?Rechtfertigung von terroristischer Gewalt? dargestellt, unter anderem vom späteren Bundespräsidenten Karl Carstens. Es wird häufig im Deutschunterricht behandelt und rund 50.000 Mal pro Jahr gekauft. Bis 2017 wurden weltweit 2,7 Millionen Exemplare abgesetzt, damit ist es Bölls meistverkaufte Prosaarbeit.

xxxWikipedia:

Helsinkistraße

Erstnennung: *2001

Helsinki (finnisch [?h?lsi?ki], schwedisch Helsingfors [h?ls???f?rs]) ist die Hauptstadt Finnlands. Sie liegt in der Landschaft Uusimaa im Süden des Landes an der Küste des Finnischen Meerbusens. Mit 635.181 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2016) ist Helsinki mit Abstand die größte Stadt Finnlands. Zusammen mit den Nachbarstädten Espoo, Vantaa und Kauniainen bildet es die sogenannte Hauptstadtregion, einen Ballungsraum mit etwa 1,4 Millionen Einwohnern.[3] Helsinki ist das politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Zentrum Finnlands. Rund sechs Prozent der Einwohner Helsinkis sind schwedischsprachig, offiziell ist die Stadt zweisprachig.

Die Stadt Helsinki wurde im Jahr 1550 während der Zugehörigkeit Finnlands zu Schweden gegründet, blieb aber lange unbedeutend. Kurz nachdem Finnland unter russische Herrschaft gekommen war, wurde Helsinki 1812 zur Hauptstadt des neugegründeten Großfürstentums Finnland bestimmt und löste so Turku als wichtigste Stadt des Landes ab. Seit 1917 ist Helsinki Hauptstadt des unabhängigen Finnlands.

xxxWikipedia:

Hofbräuallee

Erstnennung: *1987

Ika-Freudenberg-Straße

Erstnennung: *2004

Ika Freudenberg, geb. am 24.03.1858 in Raubach bei Koblenz, gest. am 09.01.1912 in München. 1894 gründete sie in München den "Verein für Fraueninteressen". Des weiteren gründete sie eine Rechtsschutzstelle und richtete Auskunftsstellen über Wohlfahrtseinrichtungen und Frauenberufe ein.

Stadt MÃ¼nchen:

Ingeborg-Bachmann-Straße

Erstnennung: *2005

Ingeborg Bachmann (* 25. Juni 1926 in Klagenfurt; ? 17. Oktober 1973 in Rom; gelegentliches Pseudonym Ruth Keller) war eine österreichische Schriftstellerin. Sie gilt als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikerinnen und Prosaschriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr zu Ehren wird seit 1977 jährlich der Ingeborg-Bachmann-Preis verliehen.

1963 wurde Bachmann von Harald Patzer für den Literaturnobelpreis nominiert. Sie zog mit einem einjährigen ?Artist-in-Residence?-Stipendium der Ford Foundation nach Berlin, wo sie bis 1965 blieb. Sie begann die Arbeit an der unvollendet gebliebenen Romantrilogie Todesarten, von der sie 1971 den ersten Band Malina veröffentlichte. Das Spätwerk Bachmanns wird in der Frauenforschung als Paradigma weiblichen Schreibens angesehen.

1964 wurde Ingeborg Bachmann der Büchner-Preis zuerkannt. Sie zog 1965 zurück nach Rom, veröffentlichte nur noch sporadisch Gedichte und litt unter Tabletten- und Alkoholabhängigkeit. 1967 verließ sie aus Protest den Piper Verlag, weil der den ehemaligen HJ-Führer Hans Baumann mit einer Übersetzung von Anna Achmatowas Requiem beauftragt hatte, und wechselte zum Suhrkamp Verlag, den ihr Paul Celan empfohlen hatte. In seinem

letzten Brief an Bachmann vom 30. Juli 1967 bedankte sich Celan für ihr Eintreten in der ?Achmatowa Affaire?. Ihr Erzählband Simultan erschien 1972 und wurde mit dem Anton-Wildgans-Preis ausgezeichnet. Marcel Reich-Ranicki kritisierte ihn dagegen als ?preziös-anachronistische Prosa? (Berliner Allgemeine Zeitung vom 16. März 1973).

xxxWikipedia:

Irmgard-Gylstorff-Straße

Erstnennung: *2004

Irmgard Maria Gylstorff, Dr., geb. am 03.04.1912 in München, gest. am 27.06.1990 in München, Wissenschaftlerin. 1952 habilitierte sie sich als erste deutsche Professorin für Tiermedizin. Irmgard Gylstorff gilt als Begründerin des Fachgebietes Geflügelkrankheiten.

Stadt MÃ¼nchen:

Joseph-Wild-Straße

Erstnennung: *1998

Joseph Wild, geb. 02.09.1901 in Weyarn, gest. 10.06.1993 in Oberhaching, Bäckermeister, eröffnete 1931 eine eigene Bäckerei in München. 1954-1979 Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, 1955-1972 Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. Träger des Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband und des Bayerischen Verdienstordens.

Stadt MÃ¼nchen:

Karl-Dressel-Straße

Erstnennung: *2008

Karl C. Dressel (* 13. Februar 1918 in München; ? 18. Juni 2004 ebenda) war ein deutscher Verlagsinhaber. Er war Herausgeber des Lokalblattes HALLO und Gründer des gleichnamigen Verlages.

Dressel gründete Ende der 1960er Jahre in München den HALLO-Werbeverlag Dressel Co. Dort erschien am 27. März 1968 unter dem Titel HALLO Waldtrudering erstmals eine lokale Wochenzeitung für den Südosten der bayerischen Landeshauptstadt. Die positiven Reaktionen auf das neue Lokalblatt führten rasch zu einer Ausdehnung des Verbreitungsgebietes. Bereits einen Monat nach der Erstausgabe erschien am 27. April 1968 ein HALLO für den gesamten Stadtbezirk Trudering.

Mit bürgernaher Berichterstattung platzierte Dressel sein Blatt in der Münchener Presselandschaft als unabhängige Lokalzeitung. In den Folgejahren kamen weitere Ausgaben für den Osten Münchens und deren östliches Umland hinzu. 2008 lag die Gesamtauflage bei mehr als 200.000 Exemplaren. Dressel verkaufte 1998 den HALLO-Verlag an die Mediengruppe Münchner Merkur/tz.

Neben seiner verlegerischen Tätigkeit engagierte er sich im Stadtbezirk Trudering-Riem für zahlreiche Projekte in den Bereichen Kultur, Soziales und Sport. So wurde auf seine Initiative hin im Sommer 1996 der Kulturverein Truderinger Kulturkreis gegründet.

xxxWikipedia:

Konrad-Zuse-Platz

Erstnennung: *1999

Konrad Ernst Otto Zuse (* 22. Juni 1910 in Deutsch-Wilmersdorf, heute zu Berlin; ? 18. Dezember 1995 in Hünfeld) war ein deutscher Bauingenieur, Erfinder und Unternehmer (Zuse KG). Mit seiner Entwicklung der Z3 im Jahre 1941 baute Zuse den ersten funktionstüchtigen, vollautomatischen, programmgesteuerten und frei programmierbaren, in binärer Gleitkommarechnung arbeitenden Rechner und somit den ersten funktionsfähigen Computer der Welt.

Für die Henschel-Flugzeug-Werke entwickelte Konrad Zuse die fest programmierten Spezialrechner S1 (1942) und S2 (1943) zur Flügelvermessung der Henschel-Gleitbombe Hs 293. Dabei kam ihm die Idee, das Ablesen der Messuhren zu mechanisieren. Die dafür gebauten Messgeräte waren die ersten Analog-Digital-Wandler. 1944 verwirklichte Zuse in einem ausgelagerten Werk der Henschel-Flugzeug-Werke in Warnsdorf im Sudetenland die erste Prozesssteuerung per Computer.

Zuse hatte schon vor dem Krieg mehrere Patente angemeldet. Am wichtigsten war jedoch eine Patentanmeldung von 1941, in der er die Z3 beschrieb. Die deutschen Prüfer hatten gegen Zuses Ansprüche keine Einwände, und das Patent wurde 1952 bekanntgemacht. Dagegen erhoben Triumph, später auch IBM Einspruch. Der Prozess zog sich durch sämtliche Instanzen, bis das Bundespatentgericht 1967 zur endgültigen Entscheidung kam, dass dem Erfinder des Computers ?mangels Erfindungshöhe? kein Patent erteilt werden könne.[25][26] Auf die Idee, die Prozesssteuerung zu patentieren, kam Zuse nie. Zuse meldete insgesamt 58 Patente an, aber nur acht wurden anerkannt.

xxxWikipedia:

Kopenhagenstraße

Erstnennung: *2011

Kopenhagen (dänisch [k?øb?m??h????n], in bis ins 19. Jahrhundert gültiger Rechtschreibung Kjøbenhavn) ist die Hauptstadt Dänemarks und das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum des Landes. Die Stadt ist Sitz von Parlament (Folketing) und Regierung sowie Residenz der dänischen Königin Margrethe II.

Die dänische Hauptstadt gehört zu den bedeutendsten Metropolen Nordeuropas, ist ein beliebtes Reiseziel und Hafenstadt. Die Kommune Kopenhagen (Københavns Kommune) hat 602.481 Einwohner, die Hauptstadt im formalen Sinne (bestehend aus den Kommunen København, Frederiksberg und Gentofte) 783.323 Einwohner. Kopenhagen ist Teil der dänischen Verwaltungsregion Region Hovedstaden und der binationalen Metropolregion Öresundregion.

xxxWikipedia:

Lehrer-Wirth-Straße

Erstnennung: *1998

Josef Lorenz Wirth, geb. 22.08.1928 in München, gest. 09.05.1984 in München, Rektor der Hauptschule an der

Feldbergstraße. Mitglied des Münchner Stadtrats von 1972-1984. Besondere Verdienste in der Schul-, Bildungs- und Sportpolitik. Mitinitiator der Messeverlagerung nach Riem.

Stadt MÃ¼nchen:

Londonstraße

Erstnennung: *2011

London (deutsche Aussprache [?l?nd?n], englische Aussprache [?l?nd?n]) ist die Hauptstadt des Vereinigten Königreichs und des Landesteils England. Die Stadt liegt an der Themse in Südostengland auf der Insel Großbritannien. Das heutige Verwaltungsgebiet mit den insgesamt 33 Stadtbezirken entstand 1965 mit der Gründung von Greater London. Dort lebten 2014 laut Schätzung rund 8,5 Millionen Menschen, davon rund 3,3 Millionen in den 13 Stadtbezirken von Inner London. London ist damit die bevölkerungsreichste Stadt der Europäischen Union sowie mit 13,6 Millionen Menschen in der London Metropolitan Area noch vor Paris (12,3 Millionen Einwohner) die größte Metropolregion der EU.

Im Jahre 50 n. Chr. von den Römern als Siedlung ?Londinium? gegründet, wurde die Stadt nach der normannischen Eroberung 1066 zur Hauptstadt des Königreichs England und in Folge Sitz des britischen Königshauses. Bereits im Mittelalter wurde London zu einem bedeutenden Handelsplatz in Europa. Unter der Herrschaft von Elisabeth I. im 16. Jahrhundert stieg ihre Bedeutung als Hafenstadt der Nordsee. Durch den Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert wuchs auch die Bevölkerung Londons, sodass die Stadt um 1800 als eine der ersten die Grenze von einer Million Einwohnern überstieg. Bis 1900 versechsfachte sich die Bevölkerung und London wurde im 19. Jahrhundert nicht nur zur Hauptstadt des Britischen Weltreiches, sondern überdies zur größten Stadt der Welt, die sie bis 1925 blieb. Sie entwickelte sich zu einer bedeutenden Stadt der Technik und Industrie sowie der Politik, womit sie bis heute zu den Weltstädten zählt.

xxxWikipedia:

Magdalena-Schwarz-Straße

Erstnennung: *2004

Magdalena Schwarz (* 9. September 1900 in Berlin; ? 19. Januar 1971 in München) war eine deutsche Ärztin und Verfolgte des Nationalsozialismus.

Magdalena Schwarz war jüdischer Abstammung und vor dem Zweiten Weltkrieg als Ärztin in München tätig. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde ihr im Sommer 1938 auf der Grundlage des Reichsbürgergesetzes als Jüdin die Approbation entzogen. Nach einer etwa halbjährigen Haftstrafe im Münchener Gestapo-Gefängnis wegen ?Rassenschande? wurde sie von 1940 an als so genannte Krankenbehandlerin für Münchener Juden eingesetzt, die auf ihre Deportation warten mussten. Unter anderem arbeitete Schwarz im Israelitischen Krankenheim und versorgte die in das Judenlager Milbertshofen und das Sammellager Berg am Laim zwangseingewiesenen und dort ?zusammengepferchten? jüdischen Bürger aus München. Die Wege legte sie mit dem Fahrrad zurück, da Juden die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verboten war.

Kurz vor ihrer eigenen Deportation nach Theresienstadt am 23. Februar 1945 gelang es ihr unterzutauchen. Sie wurde von einem Kollegen in der geschlossenen Abteilung im Krankenhaus Schwabing ?versteckt?.

Nach Kriegsende war Schwarz bis kurz vor ihrem Tod wieder als Ärztin in München tätig. Sie war verheiratet und hatte eine Tochter.

xxxWikipedia:

Maria-Montessori-Straße

Erstnennung: *2000

Maria Montessori, geb. am 31.08.1870 in Chiaravalle bei Ancona, gest. am 06.05.1952 in Nordwijk aan Zee (Niederlande), ital. Ärztin und Pädagogin. Sie erwarb als erste Italienerin 1896 den medizinischen Doktorgrad und trat früh für Frauenemanzipation und Abschaffung der Kinderarbeit ein. Sie beschäftigte sich vor allem mit der Erziehung geistig Behinderter. Grundlegende Prinzipien ihrer Pädagogik waren u.a. eine angemessene Umgebung bei der vorschulischen Erziehung, Berücksichtigung der kindlichen Entwicklungsschübe und Vertrauen auf den Selbstbildungstrieb der Kinder.

Stadt MÃ¼nchen:

Michael-Ende-Straße

Erstnennung: *2005

Michael Andreas Helmuth Ende (* 12. November 1929 in Garmisch; ? 28. August 1995 in Filderstadt) war ein deutscher Schriftsteller. Er zählt zu den erfolgreichsten deutschen Jugendbuchautoren. Bücher wie Die unendliche Geschichte, Momo und Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer waren internationale Erfolge und wurden vielfach für Film, Fernsehen und Theater adaptiert. Endes Werke verkauften sich über dreißig Millionen Mal und wurden in über vierzig Sprachen übersetzt.

Endes literarischen Nachlass verwaltet das Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar. Einzelne Exponate, wie die Manuskripte von Die unendliche Geschichte und Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch, sind im Literaturmuseum der Moderne in Marbach in der Dauerausstellung zu sehen.[24] Teile des Nachlasses befinden sich im Michael-Ende-Museum[25] der Internationalen Jugendbibliothek im Münchener Schloss Blutenburg und im Michael-Ende-Archiv im Märchenmuseum Kurohime D?wakan in Shinano, Japan.

xxxWikipedia:

Mutter-Teresa-Straße

Erstnennung: *2005

Mutter Teresa (Heilige Teresa von Kalkutta; * 26. August 1910 als Anjezë (Agnes) Gonxha Bojaxhiu [?a??z? gon??a b??ja??i?u] in Üsküb, Osmanisches Reich (heute Skopje, Mazedonien); ? 5. September 1997 in Kalkutta, Indien) war eine indische Ordensschwester und Missionarin albanischer Abstammung. Weltweit bekannt wurde sie durch ihre Arbeit mit Armen, Obdachlosen, Kranken und Sterbenden, für die sie 1979 den Friedensnobelpreis erhielt. In der katholischen Kirche wird Mutter Teresa als Heilige verehrt. Unter anderem wegen der sozialen und hygienischen Zustände in den Sterbehäusern sowie ihrer vermuteten eigentlichen Motivation der Missionierung und nicht der Hilfe sind ihre Arbeit und ihre Person umstritten.

Mutter Teresa starb am 5. September 1997; am 13. September 1997 wurde sie in Kalkutta mit einem Staatsbegräbnis beerdigt und unter großer Anteilnahme der Weltöffentlichkeit auf ihren Wunsch hin in dem von ihr gegründeten Kloster beigesetzt.

Der Seligsprechungsprozess begann im Juni 1999 mit besonderer Erlaubnis von Papst Johannes Paul II., da ein

solches Verfahren üblicherweise frühestens nach fünf Jahren eingeleitet wird. Das bis dahin kürzeste Seligsprechungsverfahren der Neuzeit endete mit der Seligsprechung Mutter Teresas am 19. Oktober 2003. Ihr Gedenktag in der Liturgie der römisch-katholischen Kirche ist der 5. September.

xxxWikipedia:

Olof-Palme-Straße

Erstnennung: *1996

Sven Olof Joachim Palme?/i [?u?l?f ?pal?m?] (* 30. Januar 1927 in Stockholm; ? 28. Februar 1986 ebenda) war ein sozialdemokratischer schwedischer Politiker und zweimaliger Ministerpräsident Schwedens (1969?1976 und 1982?1986).
Am Abend des 28. Februar 1986 wurde der damals 59-jährige Palme vor dem Tapetengeschäft Dekorima an der Ecke Sveavägen/Tunnelgatan in der Innenstadt von Stockholm ermordet.

xxxWikipedia:

Oslostraße

Erstnennung: *2001

Oslo?/i (deutsch: [???slo], norwegisch: [???l?], [???l?] oder [??sl?]) ist die Hauptstadt des Königreichs Norwegen. Ihr ehemaliger Name war Christiania (1624 bis 1924) bzw. Kristiania (alternative Schreibweise von 1877/1897 bis 1924).

Die Kommune Oslo hat 669.060 Einwohner(30. Jun. 2017). Sie bildet eine eigenständige Provinz (Fylke) und ist zudem Verwaltungssitz für die benachbarte Provinz Akershus.

Mit 975.744 Einwohnern ist Oslo der mit Abstand größte Ballungsraum des Landes[3]. In der Groß-Oslo-Region leben rund 1,5 Millionen Menschen, also fast ein Drittel der gesamten Bevölkerung Norwegens von rund 5,3 Millionen.

xxxWikipedia:

Ottendichler Straße

Erstnennung: *1983

Otto-Perutz-Straße

Erstnennung: *2008

Otto Perutz (* 27. Juli 1847 in Teplitz; ? 18. Januar 1922 in München) war ein deutscher Chemiker.

1872 bis 1876 war Perutz Betriebsdirektor der damaligen Bayerischen Aktiengesellschaft für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate München/Heufeld (heute Süd-Chemie AG). 1880 gründete Otto Perutz die Otto Perutz Trockenplattenfabrik in München, die späteren Perutz-Photowerke.

Mit der Entwicklung eines Verfahrens zur industriellen Produktion der durch Hermann Wilhelm Vogel und Johann Obernetter entstandenen Eosinsilberplatten (panchromatische Sensibilisierung) machte Otto Perutz die farbtonrichtige Schwarzweißfotografie der breiten Masse zugänglich. 1896 wurden Perutz-Platten für erste Röntgenaufnahmen eingesetzt. Er verkaufte seine Fabrik im Jahr 1897 an den Unternehmer Friedrich Engelhorn. Otto Perutz war von 1902 bis 1922 wieder als Mitglied des Aufsichtsrates bei der damaligen Bayerischen Aktiengesellschaft für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate beschäftigt.

1964 gingen die Perutz-Photowerke München-Obersendling, über Jahrzehnte hinweg erfolgreicher Hersteller für Filme, in der Agfa auf, die den Markennamen Perutz für eigene Produkte weiter verwendete. Eine große Bedeutung erlangten Perutz-Filme beim Fernsehen, sie waren als 16 mm-Schwarzweiß-Umkehrfilme das Standard-Filmmaterial für Nachrichtenfilme und Dokumentarfilme seit Anfang der 1950er-Jahre bis zur Einführung des Farbfernsehens Ende der 1960er-Jahre.

xxxWikipedia:

Paul-Henri-Spaak-Straße

Erstnennung: *1998

Paul Henri Spaak, geb. 25.01.1899 in Schaerbeek (bei Brüssel), gest. 31.07.1972 in Brüssel, Rechtsanwalt, belgischer Politiker. Mehrmals Außenminister und Ministerpräsident. Er förderte als Außenminister die Bildung der Benelux-Staaten und setzte sich für die Einigung Europas ein. Präsident der Beratenden Versammlung des Europarates (1949-51), Vorsitzender des Internationalen Rats der europäischen Bewegung (1950-55). Maßgeblicher Anteil an der Gründung von EWG und EURATOM, Karlspreis der Stadt Aachen (1957).

Stadt MÃ¼nchen:

Platz-der-Menschenrechte

Erstnennung: *2003

Deklaration der Menschenrechte" beschlossen. Die Menschenrechte sind angeborene, unveräußerliche und unantastbare Rechte und Freiheiten, die jedem Menschen, unabhängig von seiner Staatsangehörigkeit zukommen und kraft seines Menschseins zustehen. Die Bundesrepublik Deutschland hat 1950, als Mitglied des Europarates, die "Europäische Konvention der Menschenrechte" mitunterzeichnet.

Stadt MÃ¼nchen:

Rothuberweg

Erstnennung: *1933

Alte Katasterbezeichnung.

Stadt MÃ¼nchen:

Ruth-Beutler-Straße

Erstnennung: *2004

Ruth Beutler (* 16. Juli 1897 in Chemnitz; ? 22. Oktober 1959 in München) war eine deutsche Zoologin. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit widmete sie sich besonders der Erforschung der Europäischen Honigbiene (Apis mellifera).

Ihre wissenschaftliche Arbeit konzentrierte sich auf den physiologisch-chemischen Bereich. Grundlegend war ihre Habilitationsschrift ?Biologisch-chemische Untersuchungen am Nektar von Immenblumen?. Zwar war bereits seit langem bekannt, dass der Blütensaft für die Anlockung der Bienen von größter Bedeutung ist. Allerdings war wenig Zuverlässiges über seine Zusammensetzung, seine Konzentration und die Bedingungen seines Ausscheidens bekannt. Sie stieß mit ihrer Arbeit eine Reihe von internationalen Forschungsarbeiten an, die zu einer Untersuchung der Nektarproduktion unter verschiedenen klimatischen Bedingungen führte. Ihre Forschungen ?Über den Blutzucker der Biene (Apis mellifica)? folgte der Einsicht, dass in diesem Gebiet aus vergleichend-physiologischer Sicht wenig Zusammenhängendes bekannt war. Daran schloss sich ihre Arbeit ?Vergleichende Betrachtungen über den Zuckergehalt des menschlichen und tierischen Blutes? an.

Nachdem der Leiter des Zoologischen Instituts Karl von Frisch 1947 einen Ruf an die Universität Graz angekommen hatte, wurde sie mit der kommissarischen Leitung des Instituts betraut. Bleibende Verdienste erwarb sie sich, als sie die weitgehend von Bomben zerstörten Institutsräume vor den Zugriffen der Münchner Chemiker schützte und sich energisch für den Wiederaufbau des Institutsgebäudes einsetzte. Als Frisch 1950 nach München zurückkehrte, wurde ihr nur eine Konservatorenstelle zugestanden. Sie verstarb 1959 in München.

xxxWikipedia:

Schwankhardtweg

Erstnennung: *1969

Schwankhardt, Hofname aus Kirchtrudering

Stadt MÃ¼nchen:

Selma-Lagerlöf-Straße

Erstnennung: *2004

Selma Ottilia Lovisa Lagerlöf (* 20. November 1858 auf Gut Mårbacka in der heutigen Gemeinde Sunne, Värmland, Schweden; ? 16. März 1940 ebenda) war eine schwedische Schriftstellerin. Sie ist eine der bekanntesten Schriftstellerinnen des Landes und gehört zu den schwedischen Autoren, deren Werke zur Weltliteratur zählen. 1909 erhielt sie als erste Frau den Nobelpreis für Literatur und wurde 1914 als erste Frau in die Schwedische Akademie aufgenommen. Sie verfasste religiöse, fantasievolle und heimatverbundene Werke sowie Kinderbücher. Ein sehr bekanntes Werk Lagerlöfs ist Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen, das 1906/07 erschien.

Ein Vergleich ihrer Literatur mit ihren privaten Äußerungen etwa in Briefen, in denen sie natürlich und zwanglos schreibt, zeigt, wie kunstvoll ihre Sprache ist. ?Es strengt an, einfach zu sein?, schrieb sie einmal. Selma Lagerlöf gelang es, ohne Längen Spannung zu erzeugen und von der ersten bis zur letzten Seite durchzuhalten.

Neben Romanen schrieb sie ihr ganzes Leben auch Kurzgeschichten, Erzählungen und Legenden. Einmal wagte sie sich sogar an ein Gedicht in Alexandrinern, Slåtterkarlar på Ekolsund aus Troll och människor I. Die dramatische Form lag ihr hingegen nicht. Sie selbst bearbeitete ihre Erzählungen Dunungen und Herrn Arnes Schatz für das Theater. Beide Theaterstücke waren bei Publikum und Kritik ein Misserfolg.

xxxWikipedia:

Sigmund-Riefler-Bogen

Erstnennung: *1999

Sigmund Riefler, geb. am 09.08.1847 in Maria Rain/Allgäu, gest. am 21.10.1912 in München, Mechaniker, Erfinder. 1877 konstruierte er ein neues Zirkelsystem, das den Ruf seiner Firma in der ganzen Welt begründete. Seine von ihm entwickelten Pendeluhren waren ein Meilenstein auf dem Gebiet der Präzisionsuhrmacherei.

Stadt MÃ¼nchen:

Sofiastraße

Erstnennung: *2011

Sofia (deutsch [?zo?fi?a]; bulgarisch ?????, [?s?fij?]) ist die Hauptstadt Bulgariens. Die Stadt liegt in der gleichnamigen Ebene im Westen des Landes. Mit ihren 1.231.981 Einwohnern (Stand 2015) ist sie die größte und bevölkerungsreichste Stadt und administratives Zentrum des Bezirks (Oblast) Sofia-Stadt. Damit lebt etwa jeder sechste (17,5 Prozent) Einwohner Bulgariens in Sofia. Sofia ist in 24 Bezirke unterteilt. Im Stadtgebiet befinden sich der Fluss Iskar sowie mehrere kleinere Fließgewässer.

Die Stadt ist seit der Jungsteinzeit kontinuierlich besiedelt und damit eine der ältesten Siedlungen und Städte Europas. In der Antike als Serdica oder Sardica[2] und im Mittelalter als Sredez bekannt, wurde Sofia nach der wiedererlangten Unabhängigkeit Bulgariens 1878 zur Hauptstadt gewählt und in der Folge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum des Landes. Aus diesem Grunde befinden sich hier heute die wichtigsten Theater, Museen und weitere Kultureinrichtungen des Landes.

xxxWikipedia:

Stahlgruberring

Erstnennung: *1981

Stockerweg

Erstnennung: *1969

Stockholmstraße

Erstnennung: *2001

Stockholm (vom altschwedischen stokker, entsprechend schwedisch stock ?Baumstamm, Warenbestand? und holmber, schwedisch holme ?kleine Insel?) ist die Hauptstadt Schwedens und mit 935.619 (Gemeinde Stockholm), 1,4 Millionen (tätort Stockholm) beziehungsweise 2,1 Millionen Einwohnern (Groß-Stockholm) die größte Stadt in Skandinavien. Sie hat eine mehr als sieben Jahrhunderte zurückreichende Besiedlungsgeschichte und ist seit 1643 die Residenz des Königs.

Die Stadt ist sowohl Sitz des schwedischen Parlamentes als auch der schwedischen Regierung. Sie ist ebenso das kulturelle Zentrum des Landes und Bischofssitz.

Das Landschaftsbild Stockholms hat sich in der Geschichte der Stadt aufgrund der skandinavischen Landhebung stark verändert. Teile, die heute zum Festland gehören, waren vor einigen hundert Jahren noch Inseln.

Ein Meerbusen der Ostsee umschließt die Stadt im Osten mit zahlreichen Buchten, Landzungen sowie etwa 24.000 größeren und kleineren Inseln (Schären). Dieses Gebiet wird Stockholmer Schärengarten (Skärgården) genannt.

xxxWikipedia:

Theodor-Kober-Straße

Erstnennung: *1937

Theodor Kober (* 13. Februar 1865 in Stuttgart; ? 20. Dezember 1930 in Friedrichshafen) war ein deutscher Luftschiffkonstrukteur und erster Mitarbeiter von Ferdinand Graf von Zeppelin.

Der Diplomingenieur wurde 1892 vom Grafen zur Ausarbeitung seiner Luftschiffpläne engagiert und wirkte in den Jahren 1892 bis 1894 maßgeblich an den konzeptionellen Entwürfen für den Lenkbaren Luftzug mit, welche im Februar 1894 in der ?Denkschrift über das lenkbare Luftschiff? veröffentlicht wurden.[1] In den Jahren 1899/1900 wirkte er bei der Entwicklung und Konstruktion des ersten Zeppelins LZ 1 mit.

1912 gründete er die Flugzeugbau Friedrichshafen GmbH in Manzell (Bodensee). Sie produzierte erfolgreich Marineflugzeuge und später auch Heeresflugzeuge für das deutsche Militär im Ersten Weltkrieg.

Kober war mit Anne Kober, geb. Boeltz, verheiratet. Sie hatten zusammen fünf Kinder, darunter die bekannte deutsche Luftfahrtingenieurin Ilse Essers, geb. Kober.

xxxWikipedia:

Vallettastraße

Erstnennung: *2011

Valletta (maltesisch auch il-Belt Valletta, il-Belt Valetta, Valetta oder il-Belt ? italienisch auch La Valletta) ist die Hauptstadt der Republik Malta. Sie ist sowohl nach Fläche als auch nach Einwohnerzahl die kleinste Hauptstadt eines EU-Staates. Aufgrund ihres kulturellen Reichtums wurde Valletta 1980 als Gesamtmonument in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen. Im Jahr 2018 ist Valletta gemeinsam mit Leeuwarden (NL) Kulturhauptstadt Europas.

Valletta gilt als eine der historisch am besten gesicherten Städte der Welt, denn sie wird von einem Ring aus Bastionen umgeben. Der südliche Eingang durch das einstige Stadttor wird vom St.-James- und St.-Johns-Kavalier gedeckt. Im Uhrzeigersinn folgen die nach Heiligen benannten, nur nach außen wirkenden Bastionen Michael, Andrew, Salvatore, Sebastion, Gregor, das Fort St. Elmo, Lazarus, Barbara, Anthony und James. Zur Zeit der Ritterherrschaft auf der Insel war jeweils eine der sogenannten Zungen des Malteserordens für deren Verteidigung zuständig. Die entsprechenden Mauerabschnitte sind daher auch nach den jeweiligen Zungen bezeichnet (z. B. Arragon-Curtain). Dass es auch einen Lazarus-Curtain gibt, lässt die Vermutung zu, dass hier der Lazarus-Orden, ein weiterer Ritterorden mit nahezu gleicher Geschichte wie der Malteserorden,

zuständig war. Der offizielle Sitz des Ordens ist das Castello Lanzun in San ?wann auf der Insel Malta.

xxxWikipedia:

Werner-Eckert-Straße

Erstnennung: *1998

Werner Eckert, geb. 26.01.1936 in Annaberg/Erzgebirge, gest. 01.02.1993 in München. Dipl-Ing. (FH) für Werkzeugmaschinenbau und Feinwerktechnik. 1972-1990 Mitglied des Münchner Stadtrats, besonders für den Osten Münchens aktiv. Schwerpunkte seiner Rathausarbeit: Stadtplanung, U-Bahnbau, öffentlicher Verkehr, Familienförderung, Grün in der Stadt und Kleingärten.

Stadt MÃ¼nchen:

Westermeierstraße

Erstnennung: *1932

Josef Westermeier, langjähriges Gemeindeausschußmitglied u. Gemeindekassier. Geb. 9.8.1854 zu Trudering, gest. 6.8.1914 zu Trudering.

Stadt MÃ¼nchen:

Widmannstraße

Erstnennung: *1937

Johann Widmann war 32 Jahre Bu?rgermeister der Gemeinde Dornach-Riem; geb. 5.8.1840 zu Riem. gest. 27.9.1907 dortselbst.

Stadt MÃ¼nchen:

Willy-Brandt-Allee

Erstnennung: *1996

Willy Brandt (* 18. Dezember 1913 in Lübeck mit dem Geburtsnamen Herbert Ernst Karl Frahm; ? 8. Oktober 1992 in Unkel) war von 1969 bis 1974 als Regierungschef einer sozialliberalen Koalition von SPD und FDP der vierte Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Zuvor hatte er von 1966 bis 1969 während der ersten Großen Koalition im Kabinett Kiesinger das Amt des Bundesaußenministers und Vizekanzlers ausgeübt. Bis zu seinem Eintritt in die Bundesregierung war er von 1957 an Regierender Bürgermeister von Berlin.

Von 1964 bis 1987 war Brandt SPD-Parteivorsitzender und von 1976 bis 1992 Präsident der Sozialistischen Internationale.

Unter dem Motto Wandel durch Annäherung gab Brandt spätestens als Bundeskanzler die bis Ende der 1960er-Jahre an der Hallstein-Doktrin ausgerichtete Außenpolitik Westdeutschlands auf und leitete mit seiner neuen Ostpolitik eine Zäsur im politisch konfrontativen Klima des Kalten Krieges ein. Mit den Ostverträgen begann er einen Kurs der Entspannung und des Ausgleichs mit der Sowjetunion, der DDR, Polen (vgl. auch

Kniefall von Warschau) und den übrigen Ostblockstaaten. Für diese Politik erhielt Brandt 1971 den Friedensnobelpreis.

xxxWikipedia:

Willy-Brandt-Platz

Erstnennung: *1996

Willy Brandt, geb. 18.12.1913 in Lübeck, gest. 08.10.1992 in Unkel, Politiker. 1933 emigrierte er nach Norwegen und 1940 nach Schweden. Von 1949-1957 war er als Berliner Abgeordneter für die SPD im Deutschen Bundestag, von 1957-1966 Regierender Bürgermeister von Berlin. 1964 wurde er Vorsitzender der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag. 1964 wurde er Vorsitzender der SPD. Als Außenminister (1966-1969) in der Großen Koalition setzte er sich für die Unterzeichnung des Kernwaffensperrvertrages ein. Von 1969-1974 war er Bundeskanzler, in dieser Zeit leitete er die Politik der Öffnung nach Osten ein, die auf Entspannung und Aussöhnung mit den Staaten des Warschauer Pakts ausgerichtet war. Für diese Bemühungen wurde er 1971 mit dem Friedensnobelpreis geehrt. 1976 wurde er zum Präsidenten der Sozialistischen Internationale gewählt. 1977 übernahm er den Vorsitz in der Nord-Süd-Kommission, die sich mit dem Verhältnis zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern befasste.

Stadt MÃ¼nchen: